

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 23. Juni 1895

betreffend Steuer-Begünstigungen für die durch das Erdbeben 1895 beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und in den durch das Erdbeben betroffenen Bezirken von Krain und Steiermark.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Die Dauer der auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1880 (R. G. Bl. Nr. 39) eintretenden Befreiung von der Hauszins- und Hausclassensteuer wird für die durch das Erdbeben 1895 im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und in den durch das Erdbeben betroffenen Bezirken von Krain und Steiermark beschädigten Gebäude auf fünf und zwanzig Jahre ausgedehnt, falls binnen fünf Jahren von der Wirksamkeit des Gesetzes an:

- a) das beschädigte Gebäude bis an die Erdoberfläche niedrigergerissen und auf der wenigstens in Folge des Umbaus abgeänderten (eingeschränkten oder erweiterten) Area des bestandenen Objectes neu aufgeführt und benutzbar hergestellt wird (vollständiger Umbau), oder
- b) ganze, zur selbständigen Benützung geeignete Theile des beschädigten Gebäudes bis zur Erdoberfläche niedrigergerissen oder einzelne Stockwerke in ihrem ganzen Umfange abgetragen und neu aufgeführt und benutzbar hergestellt werden (theilweiser Umbau).

Wenn das beschädigte Gebäude zur Gänze niedrigergerissen werden mußte, jedoch aus Verkehrs-, Sanitäts- oder bautechnischen Rücksichten der Bauconsens zum Wiederaufbau an derselben Stelle nicht erteilt wird, so kommt dem Besitzer des bestandenen Objectes gleichfalls der Anspruch auf die ausgedehnte Steuerfreiheit für ein an anderer Stelle, wenigstens auf bisher unverbautem Grunde von gleichem Umfange aufgeführtes Gebäude zu; gelangt jedoch hierbei eine größere Area als die bisher verbaute zur Verbaueung, so tritt diese Steuerbefreiung nur rücksichtlich des entsprechenden Theiles des Gebäudes ein.

§ 2. Für alle im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach binnen fünf Jahren von der Wirksamkeit des Gesetzes in Angriff genommenen und benützlich hergestellten Neu- und Umbauten wird, insofern denselben nicht auf Grund des § 1 ganz oder theilweise eine weitergehende Begünstigung zukommt, die auf Grund

des Gesetzes vom 25. März 1880 (R. G. Bl. Nr. 39) eintretende Steuerfreiheit auf achtzehn Jahre ausgedehnt.

§ 3. Der Finanzminister wird ermächtigt, allen jenen Häusern in der Stadtgemeinde Laibach und in den Bezirken von Krain und Steiermark, an welchen infolge des Erdbebens wesentliche Bauherstellungen, welche nicht unter die Bestimmung des § 1 fallen, vorgenommen werden, nach Maßgabe des Umfanges dieser Herstellungen einen Nachlaß von der Hauszins- und Hausclassensteuer bis zur Höhe der drei letzten Quartalsraten des Jahres 1895 so wie eine Befreiung von der Hauszins- und Hausclassensteuer, beziehungsweise die Verlängerung der bestehenden Steuerfreiheit bis zu fünf Jahren zuzugestehen.

§ 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist Mein Finanzminister beauftragt.

Laiz am 23. Juni 1895.

Franz Joseph m. p.

Kielmansegg m. p.

Böhm m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni d. J. dem Sectionschef im k. k. Ackerbauministerium Anton Ritter von Rinaldini in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1 Albert Bartsch den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem unterzeichnetem Diplome dem Garde-Vicewachtmeister und Major der Ersten Arcieren-Leibgarde Valerian Wagner den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Bezirkshauptmann Friedrich Schmidl in Mährisch-Trübau anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltererrathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Kielmansegg m. p.

Drei Buss'n hast ma geb'n,
Ho' di' gar so sch' bitt';
Geh', gib ma des viert' aa,
Du brauchst es ja nit.

Tausend gegen eins, das er ihr noch ein paar Duzend mehr abbettelt, weil «sie's ja do' nit braucht». Das man auf den Bergen den Mädchen auch kleine Complimente oder vielmehr Wahrheiten zu sagen versteht, das beweist nachstehendes Schnadahüpfel:

Mei Dierndl hat Neugertln,
So klar wiar a See:
Aus an'm guet an Engertl,
Aus dem andern a Fee.

Hier kommt jedoch einer, an dessen Herzen der böse Zweifel nagt, denn er singt:

D'Liab is a Bögerl,
Do' was 's für oans is? —
Is 's a Gimpl od'r a Nachtigall,
Woas i nit g'wißs.

Wüge ihm die gewünschte Erleuchtung über seinem Zweifel bald werden! Ueber die Möglichkeit irgend einer Erleuchtung hinaus scheint der Sänger des Folgenden zu sein:

I wer' ganz dumm, dumm, dumm,
D'Liab bringt mi' um, um, um;
Und wann i Liab, stiab, stiab,
G'schicht's all weg'n der Liab, Liab, Liab.

Nachstehende Strophe hat sicherlich «a Dierndl» zur Verfasserin:

W' Liab, die recht stark is,
Die plobert net gern,
Wie d' a Wasser, dös tief is,
Net raußen wirst her'n.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. den außerordentlichen Professor an der deutschen technischen Hochschule in Prag Friedrich Reiniger zum außerordentlichen Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Madenski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. dem bei der k. und k. Mission in Cetinje in Verwendung stehenden Bezirkscommissär Vladimir Budisavljevic Edlen von Predor das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. Juni 1895

betreffend das Verbot des Hausierhandels im Curorte Abbazia.

Mit Beziehung auf die h. o. Kundmachung vom 26. December 1881 (R. G. Bl. Nr. 4 ex 1882) und die Nachträge zu derselben wird der Hausierhandel im Rayon des Curortes Abbazia (im politischen Bezirke Bolosca) während der Dauer der alljährlichen Cursaison, d. i. vom 16. October jedes Jahres bis einschließlich 15. Mai des folgenden Jahres, auf Grund des § 10 des kaiserlichen Patentes vom 4. September 1852 (R. G. Bl. Nr. 252) und des § 5 der Vollzugsvorschrift zu demselben unterjagt.

Auf die Angehörigen der im § 17 des erwähnten kaiserlichen Patentes und in den betreffenden Nachtragsverordnungen angeführten, bezüglich des Hausierhandels besonders begünstigten Gegenden findet dieses Verbot keine Anwendung.

Kielmansegg m. p. Böhm m. p. Wittel m. p.

Den 3. Juli 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes in der deutschen Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 87 die Concessions-Urkunde vom 31. Mai 1895 für die Localbahn Rationis-Pladen-Petschau mit der Abzweigung Protivitz (Buditz)-Buchau;

Nr. 88 das Gesetz vom 23. Juni 1895 betreffend Steuerbegünstigungen für die durch das Erdbeben 1895 beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und in den durch das Erdbeben betroffenen Bezirken von Krain und Steiermark;

Das alte Sprichwort: «Unglück im Spiel, Glück in der Liebe» lautet in der Schnadahüpfel-Sprache:

W Schütz, der valiebt is,
No, der trifft scho' was:
Der schiaht auf an' Gahbod
Und moant, 's waar 'a Has.

So ein «verliebter Thor», wie Faust, der zum Zeitvertreib des Liebchens Sonne, Mond und alle Sterne verpufft, ist der reine Waisenzwilling im Vergleich zu dem Sänger der folgenden Strophe:

Du flachshaarig's Dierndl,
I hon di so gearn,
Und i kömmt' weg'n dein flachshaar
Glei' a Spinnradl wear'n.

Leinwand wird das Dierndl dabei wohl nicht spinnen; höchstens Strohmatte, wenn das Glück gut ist. Ein noch größerer und dabei frommer Schwärmer ist jedoch der, der da singt:

Du bist mer viel liaba,
Als d' Engeln all z'samm,
Und i mag erst in Himmel,
Wann's di' drinna hammi!

W Dierndl, die sicherlich keine Geldheirat macht, singt:

Er hat wohl ka' Hans,
Und er hat aa' ka' Geld,
Aber i' geb'n do nit her,
Mit um die Welt.

Soffentlich ist der Bua einer solchen Liebe auch wert!

Feuilletton.

Schnadahüpfeln.

Von E. Reigesberg.

II.

An praktischer Lebensweisheit finden wir folgendes, gerade jetzt zur Zeit der zwar gut gemeinten, dabei aber oft recht unpraktischen, theilweise sogar total un-ausführbaren Neujahrs-Vorsätze und -Versprechungen höchst beherzigenswerthes Schnadahüpfel:

Basprich da, was d'willst,
Nur vasprich da nit z'viel;
Denk denk da, dafs von all'n
Muas 's a Maß geb'n, a Ziel.

Zahllos, wie oben bemerkt, und theilweise von unendlich tiefem Gefühle zehend, theilweise herzig in ihrer Naivetät und ihrem köstlichen Humor sind die der Liebe gewidmeten Schnadahüpfeln, von denen wir hier eine kleine Auswahl geben:

Und 's Dierndl hat Zahnerln
Da lacht's wohl damit;
Und sie kunnt oan' a' beiß'n,
Dees thuat ' aba nit.

Der «Bua», der dies gesungen hat, besitzt wohl schon einige Erfahrung in Bezug auf die «Zahnerln». Was das Küssen betrifft, so scheinen die Buam da droben überhaupt mindestens ebensoviel, wo nicht mehr, davon zu wissen, als die jungen Leute in Thal. Denn da kommt wieder einer, der seinen Schatz gleich direct ansingt:

- Nr. 89 die Verordnung des Justizministeriums vom 23. Juni 1895 betreffend die Zuweisung der Gemeinde Pasterbic zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Vimanova in Galizien;
- Nr. 90 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 25ten Juni 1895 betreffend die Befugnis-Erweiterung des königlich ungarischen Hauptzollamtes zweiter Classe in Großwardein;
- Nr. 91 die Kundmachung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. Juni 1895 betreffend das Verbot des Haufierhandels im Curorte Abbazia.

Nichtamtlicher Theil.

Die Mandatsniederlegung Dr. v. Pleners.

Sämmtliche Wiener Blätter erblicken in der Mandatsniederlegung des Herrn v. Plener ein Ereignis von großer Bedeutung. Das «Fremdenblatt» hebt die hohen Verdienste hervor, welche sich Dr. v. Plener um die Gründung der Coalition erworben hat. Es nennt ihn den mächtigsten Förderer des Coalitions-Gedankens, ohne den das parlamentarische Princip in Oesterreich nie zur Wahrheit werden könne und ohne dessen Durchführung die Interessen der Deutschösterreicher stets den wechselnden Mehrheiten und der Laune des Zufalles preisgegeben seien. Indem Herr v. Plener den Zusammenbruch der Coalition ausdrücklich als den Grund seines Ausscheidens aus dem parlamentarischen Leben angebe, habe er zweifellos dem Gedanken der Coalition eine neue machtvolle Propaganda verliehen. «Er hinterläßt,» so schließt das Blatt seine Betrachtungen, «im parlamentarischen Leben eine schwer ausfüllbare Lücke, aber der Muth, mit dem er sich mit der Coalition in dem Augenblicke ihrer heftigsten Anfeindungen identificiert, ist eine That von größerem Gewichte, als man vielleicht augenblicklich annimmt. Alle Freunde des großen Vorhabens, ein über eine einzelne Partei und über Parteiströmungen erhöhtes politisches System zu begründen, wird sie mit neuer Zuversicht erfüllen.»

Die «Neue freie Presse», welche den Entschluß des Herrn v. Plener auf eine momentane Verstimmung zurückführt und aus diesem Grunde mißbilligt, drückt die Hoffnung aus, daß der bewährte Politiker und Führer der Deutschen dem politischen Leben wieder zurückgewonnen werden. «Herr v. Plener,» so schreibt das Blatt, «gehört nach seinem ganzen Wesen ins Parlament und Oesterreich ist nicht so reich an Talenten, um bleibend ohne starken Verlust auf ihn verzichten zu können.»

Die «Presse» hebt rühmend hervor, daß Herr v. Plener in der Zeit seiner Ministerschaft mit vollster Treue und Loyalität für den Gedanken der Coalition eingetreten sei. Das Blatt hegt die Ueberzeugung, daß die Coalition weit länger gelebt und weit mehr gewirkt hätte, wenn es alle mit ihr so redlich gemeint hätten, wie Plener. Daß eben diese Voraussetzung nicht eingetreten ist, mag wesentlich mit beigetragen haben zu seinem Entschlusse, der parlamentarischen Thätigkeit zu entsagen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» nennt die Mandatsniederlegung Pleners einen der schwersten Verluste der Deutschen in Oesterreich und spricht die Ueberzeugung aus, daß das deutsche Volk ihn wieder in das Parlament zurückrufen werde.

Der gleichen Ueberzeugung gibt die «Oesterreichische Volkszeitung» Ausdruck.

Das «Vaterland» klagt die deutschliberale Partei an, daß sie ihren Führer treulos im Stiche gelassen habe.

Das «Wiener Tagblatt» führt aus, daß die Ursache der Mandatsniederlegung in dem Zwiespalt zu suchen sei, in welchen Herr v. Plener mit seiner Partei in der Cillier Frage gerieth.

Das «Neue Wiener Journal» bezeichnet das Scheiden Pleners aus dem politischen Leben als ein Ereignis von vielleicht schwerwiegender Bedeutung für die innere Geschichte Oesterreichs.

Das «N. Wiener Extrablatt» fordert die deutschliberale Partei auf, Herrn v. Plener nicht im Unmuth von dannen ziehen zu lassen und ihm sein Abgeordnetenmandat wiederzugeben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juli

Der Wiener Correspondent des «Glas» bespricht die Forderung Dr. Steinwenders, daß die jetzige Regierung die Cillier Budgetpost zurückziehe, in folgender Weise: Dieser Abgeordnete vergißt, daß seine Forderung geradezu undurchführbar ist. Die gegenwärtige Regierung hat erklärt, daß sie vor allem die Erledigung des Budgets pro 1895 anstrebe, welches dem Abgeordnetenhaus bereits vorgelegt und im Ausschusse durchberathen worden ist. Würde die Regierung eine Post aus dem Budget entfernen, und das eine Post, welche eine gewisse principielle politische Bedeutung erlangt hat, so würde sie sich des Charakters entledigen, welchen sie in ihrer Antrittsdeclaration angenommen hat; sie würde nicht bloß nicht über den Parteien stehen, sondern sich geradezu unfreundlich gegen gewisse Parteien stellen. Das wird und kann die gegenwärtige Regierung nicht thun. Sie überläßt die Cillier Post der freien Decision des Plenums des Hauses und wird solcherart die volle Neutralität einhalten.

Der «Presse» zufolge sind gestern im Handelsministerium unter dem Voritze des Sectionschefs Dr. v. Roerber die Vertreter des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums sowie der beiderseitigen Seebeförden zusammengetreten, um das in der vorigen Legislaturperiode in parlamentarischer Verhandlung gestandene, aber damals nicht erledigte Gesetz betreffend die Erlassung einer Seemanns-Ordnung einer Revision zu unterziehen und die Grundsätze für die auszuarbeitende neue Seemanns-Ordnung unter Berücksichtigung der gewonnenen Erfahrungen und der ausländischen Gesetzgebung zu vereinbaren.

Von der Regierung des deutschen Reiches ist eine statistische Untersuchung über die Verhältnisse im Handwerke eingeleitet worden. Dieselbe hat hauptsächlich den Zweck, Anhaltspunkte hinsichtlich der Zahl und des Personals derjenigen Gewerbebetriebe zu gewinnen, welche für eine corporative Organisation in Betracht kommen könnten, und ersichtlich zu machen, wie weit die örtliche Vertheilung solcher Betriebe eine zweckmäßige Zusammenfassung zu Verbänden von Gewerbebetreibenden derselben Art ermöglichen würde, die geeignet sind, der Hebung des Gemeingeistes, der gemeinsamen Förderung der Interessen der Theilnehmer, insbesondere auch der Lehrlingsausbildung zu dienen. Die Erhebung wird sich nicht über das ganze Reich erstrecken, sondern es sind aus Preußen, Baiern,

Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen einzelne Bezirke und außerdem die Stadt Lübeck ausgewählt. Das statistische Amt des Reiches soll Anfangs August in den Besitz der — etwa 120.000 — ausgefüllten Zählkarten gelangen und, wenn möglich, bis Ende October das Ergebnis der Erhebung im Druck vorlegen.

Die württembergische Kammer bewilligte 400.000 Mark für die Opfer der Wasser-Katastrophen im Goch-Thale und in anderen Landestheilen, ferner 120.000 Mark behufs Abwendung von Schadenersatz-Prozessen gegen die landwirtschaftlichen Consumvereine. Eine Petition des württembergischen Schutzvereines für Handel und Gewerbe gegen die Auswüchse der Consumvereine wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Die französische Kammer setzte am 2. d. die Debatte über die Getränkesteuer fort und genehmigte die Aufhebung sämmtlicher Steuern auf hygienische Getränke, nahm dagegen ungeachtet der Vorbehalte des Ministerpräsidenten Ribot und des Berichterstatters ein vom Deputierten Valle beantragtes Amendement an, welches die Ersatzsteuern aufhebt und dieselben durch eine Uebertaxe auf Alkohol und ein Alkohol-Rectifications-Monopol ersetzt. Berichterstatter Salis erklärte, daß er seine Demission gebe, worauf der Präsident der Commission erklärte, daß dieselbe einen andern Berichterstatter wählen werde. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstag vertagt.

Wie man aus Madrid meldet, wurde der Herzog von Mandas zum Botschafter in Paris ernannt.

Eine Depesche aus Cuba besagt, daß Major Chabran mit 240 Mann zwei aus 500 Mann bestehende Rebellenbanden schlug, wobei zahlreiche Rebellen verwundet, 47 Pferde und eine größere Anzahl von Waffen erbeutet wurde. Bei Caquairan wurde eine von Alabama befehligte Bande geschlagen. Der Feind verlor zehn Pferde. Das Kanonenboot «Magalhaens» landete eine Compagnie Soldaten, die eine aus 400 Mann bestehende Rebellenbande schlug. Der Feind hatte zahlreiche Verwundete.

Aus London werden folgende weitere Ernennungen amtlich bekanntgegeben: zum Chefsecretär für Irland Gerald Balfour, ein Bruder A. J. Balfours; zum General-Postmeister der Herzog von Norfolk; zum Vicepräsidenten des Geheimrathes Sir John Gorst; zum Parlaments-Secretär des Schatzamtes Sir William Walrond; zum Secretär der Admiralität Ellison Macarthy; zum Civillord der Admiralität Austin Chamberlain; zum Untersecretär des Innern Jesse Collins; zum Untersecretär des Colonial-Amtes Carl of Selborne; zum Parlaments-Secretär des Localverwaltungsamtes T. W. Russell und zum Finanzsecretär des Kriegsammtes Powell Williams. — In einer im Achtziger-Club gehaltenen Rede erklärte Lord Rosebery, der Grundzug der politischen Lage liege darin, daß die liberalen Unionisten in der conservativen Partei aufgehen werden. In Zukunft würden sich nur zwei große Parteien gegenüberstehen, nämlich die Tory-Partei und die liberale Partei. Die Liberalen müßten bei der Wahlcampagne das Hauptgewicht auf die Reform des Oberhauses legen, ohne dabei die übrigen Punkte des liberalen Programmes außeracht zu lassen.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Voges.

(3. Fortsetzung.)

Die Worte ließen den Consul vergessen, daß er ein schwaches, schutzloses Wesen vor sich hatte. Die Bitterkeit übermannte ihn und seiner nicht mehr Herr, schleuderte er ihr ins Antlitz:

«Wollte Gott, ich hätte dein Antlitz niemals gesehen! Du hast mein Leben vergiftet, mich auf immer unglücklich gemacht!»

«Ich habe dein Leben vergiftet?» wiederholte sie behebend. «Und du wünschst, mein Antlitz nie gesehen zu haben? Das ist ein Vorwurf, Albert, den ich nie vergessen werde!»

Und schwankenden Schrittes verließ Elisabeth das Gemach.

Diese Unterredung erweiterte nur noch die Kluft zwischen Mann und Weib, so daß beiden die bevorstehende Trennung endlich wie eine Erlösung erschien.

«Ich wünsche,» ergriff er einige Tage vor der Abreise das Wort, «ich könnte dich in jemandes Obhut geben an Bord des Dampfers.»

«Agathe reist mit mir,» antwortete sie fest.

Der Consul blickte erstarrt auf.

«So hast du ihr geschrieben und ihr deine bevorstehende Reise mitgeteilt?» fragte er unwillig.

Sie schüttelte den Kopf und entgegnete:

«Nein, ich war viel zu eilend, um nur eine einzige Zeile schreiben zu können. Aber heute bekam ich einen Brief von Agathe. Mein langes Schweigen hat sie errathen lassen, daß ihr Besuch hier nicht angenehm sei, und daher hat sie sich entschlossen, nach

Frankreich zurückzukehren. Sie benutzt wie ich den Dampfer «Arctadia».

«Aber wie ermöglicht Agathe diese Reise? Sie ist sehr kostspielig.»

«Agathe ist die glücklichere von uns beiden. Frau Rattmar hat ihr ein Vermögen hinterlassen, von dessen Zinsen sie sehr gut leben kann.»

«Hast du ihren Brief schon beantwortet?»

«Nein! Es würde eine zu bittere Enttäuschung für sie sein, wenn sie hoffte, ich benutze denselben Dampfer, und du änderst nachher den Plan.»

«Wenn du das befürchtest, so hättest du mir ihre Absicht ja nur verschweigen können.»

«Elisabeth erröthete.»

«Ich war immer offen gegen dich und will es auch allzeit bleiben,» entgegnete sie herb. «Es muß dir ja auch lieb sein, daß ich nicht allein reise. Agathe wird für mich sorgen, wie es sonst keiner besser könnte.»

Der Consul sah finster vor sich hin.

«Ich habe Johanna gebeten, dich in Paris in Empfang zu nehmen,» hob er nach einer Pause erst an. «Hast du die Absicht, deine Schwester auch mit nach Buchendorf zu nehmen?»

«Gewiß nicht,» versetzte sie bitter. «Das fürchte nicht. Meine Schwester soll weder dir noch den deinen zur Last fallen. Ich darf also meiner Schwester schreiben, daß ich mit ihr Indien verlassen werde?»

«Ja,» antwortete er gepreßt.

«Und du wirst für —»

Gewalttham zurückgehaltenes Schluchzen ersticke ihre Stimme. Er errieth, daß sie ihm die Pflege der kleinen Gräber anvertrauen wollte.

«Ich werde dafür sorgen, bis du wiederkehrst,» suchte er, vom Mitleid erfaßt, sie zu beruhigen.

Aber seine letzten Worte erzielten einzig die gegen-

theilige Wirkung.

«Das hängt allein von dir ab,» entgegnete sie ihm schroff. «Ich wiederhole dir: ich werde Calcutta nur wiedersehen, wenn du mich zurückholst.»

Die bitteren Worte, die er vor wenigen Tagen zu ihr gesprochen hatte und die nicht aus ihrem Gedächtnis weichen wollten, während sie von ihm bereits vergessen waren, gaben ihr die herbe Entgegnung ein, um, einem Menetekel gleich, nun hinfort vor seiner Seele flammend stehen zu bleiben.

Zweites Capitel.

Zwei Tage, bevor die «Arctadia» den Hafen von Calcutta verließ, war in dem geräumigen Comptoir des Herrn Phernon — das größte Bankgeschäft in Calcutta — der junge Cassierer Karl Oswald mit dem Lesen eines kurzen, inhaltschweren Briefes beschäftigt.

Herr Oswald war nicht allein seinen Vorgesetzten und seinen Mitarbeitern, sondern vielen Leuten ein Räthsel. Der Banquier hatte vor ungefähr drei Jahren in seinem Vetter, einem berühmten Rechtsanwalt in Deutschland, um Zusendung eines zuverlässigen deutschen Geschäftsmannes gebeten, dem er seine Cassie anvertrauen könne.

Die Antwort, kurz und bündig, lautete:

«Ich sende dir mit dem nächsten Dampfer einen jungen Mann: Karl Oswald. Er ist treu und zuverlässig, ich kenne ihn seit langer Zeit und vertraue ihm. Auch du kannst es.»

(Fortsetzung folgt.)

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Finanzminister Popović eine Sitzung des Finanz-Beirathes einberufen und demselben die für die Skupschina bestimmte Conversions-Vorlage zur Begutachtung vorgelegt.

Der Krondeputierte Stefan Curčić wird in einer der ersten Sitzungen der Skupschina eine Interpellation in betreff der macedonischen Frage einbringen.

Aus Petersburg schreibt der «Grafshdanin»: Nachdem der Gesandte Onon in Petersburg eingetroffen ist, soll die Lösung der Frage des Abschlusses des russisch-griechischen Handels-Vertrages nunmehr beschleunigt werden.

Die griechische Kammer berieth am 2. d. M. die Maßnahmen zur Beseitigung der Korinthenkrise. Mehrere Deputierte beantragten die Zurückhaltung des Ueberschusses der Ernte, während andere diesen Vorschlag als ungerecht, unpraktisch und unzureichend bekämpften. Minister-Präsident Delhannis versprach, die Ansicht der Regierung bekanntzugeben.

Der «Königlichen Zeitung» wird aus Petersburg gemeldet, in den dortigen Finanzkreisen sei man allseitig überzeugt, daß die chinesische Regierung endgültig eine Bürgschaftsleistung der russischen Regierung für jedes Kriegsanlehen abgelehnt und sich vielmehr zum Abschlusse der von der bekannten Paris-Petersburger Bankgruppe angebotenen Anleihe von 400 Millionen Francs bereit erklärt habe, wenn die russische Bürgschaftsleistung wegfalle.

Tagesneuigkeiten.

(Vom deutschen Kaiserhose.) Wie aus Kiel gemeldet wird, ist das Befinden der Kaiserin andauernd ein recht günstiges. Die Kaiserin wird heute in der Wildparkstation eintreffen. Die letzten Tage konnte die Kaiserin bereits außer Bett verbringen. — Kaiser Wilhelm begab sich an Bord der «Hohenzollern» gestern abends nach Stockholm, wo er Samstag mittags 12 Uhr eintrifft. Der Kaiser verbleibt einige Tage incognito dort und begibt sich dann auf einige Zeit nach Tullungarn zum Kronprinzenpaare.

(Von der k. u. k. Marine.) Das unter dem Commando des Contre-Admirals Freiherrn von Spaun stehende k. u. k. Geschwader, bestehend aus den Schiffen «Kronprinz Rudolf», «Kronprinzessin Stephanie» und «Zergethoff», ist am 3. d. M. vormittags halb 10 Uhr in Triest eingetroffen.

(Schlägerei zwischen Studenten und Officieren.) Aus Karlsruhe wird vom 2. d. M. gemeldet: Zwei Officiere des hiesigen Grenadier-Regiments, die mit zwei Studenten in einem Wirtshause zuerst in Wortwechsel gerathen, dann aber handgemein geworden waren, erschienen, da die Verhandlungen wegen eines Duells sich verzögerten, vorgestern früh 8 Uhr in der elterlichen Wohnung des einen Studenten, wobei die Tochter des Hauses beim Zuhalten der Studentin einen Stich und einen Hieb auf den Arm erhielt. Während dieses Vorfalles war kein männliches Mitglied der Familie zu Hause. Die kriegsgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. Der Vorfall erregt hier das größte Aufsehen.

(Ein flüchtiger Diamanten-Händler.) Aus Kopenhagen wird uns berichtet: Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Kopenhagener Diamanten-Händlers Rappoport, der mit Diamanten im Werte von 100.000 Kronen, die ihm zum Schleifen übergeben worden waren, und einer größeren Barsumme durchgegangen ist, nachdem er schon seit längerer Zeit die ihm zum Schleifen übergebenen Diamanten mit unechten vertauscht und so Betrügereien im Gesamtwerte von 200.000 Kronen verübt hatte. Die Polizei hat nach allen Richtungen telegraphiert und auf die Ergreifung des Betrügers eine große Belohnung ausgesetzt.

(Briefmarken von der Canalfeier.) Briefmarkensammler sahnden jetzt eifrig auf Briefmarken, welche in Kiel abgestempelt sind. Die während der Festtage einem bestimmten Postamte eingelieferten Briefe tragen nämlich den Stempel: «Kiel, Marine-Akademie» und darunter den historischen Vermerk: «Canal-Eröffnung.»

(Die Kunst geht nach Brot!) Das illustriert so recht ein Aushang, der im Schaufenster eines Bazar's am Corso Vittorio Emanuele in Rom angebracht ist und wie folgt lautet: «Einkäufe über zehn Francs berechtigen zu zwei unentgeltlichen Clavier- und Pianoforte-Professoren bei Professor Albo Rombelli!»

(Der Attentatsversuch gegen den Polizei-Obersten in Berlin.) Anlässlich des Attentatsversuches auf den Polizei-Obersten Krause hat Kaiser Wilhelm an denselben folgendes Telegramm gerichtet: «Mit Abtheilung habe Ich von dem Anschläge vernommen, der gegen Sie geplant war, und durch Gottes Vorsehung blieb Mir ein braver Officier und ein unermüdblich treuer Diener Meiner Vorfahren und Meiner Person erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwesens Meiner Residenz, der braven, Ihnen unterstehenden Schutzmannschaft und allen erhalten bleiben.» — Die «Nationalzeitung» schreibt: Die

Nachforschungen nach dem Urheber des Attentates gegen den Polizei-Obersten Krause sind nicht auf entlassene Schutzleute und Nachtwächter beschränkt, vielmehr weisen die Umstände, daß der gefundene Revolver ein belgisches Fabrikat ist und daß zum Verpacken der Terpentinflasche auch eine vorjährige, in Berlin unbekannt belgische Zeitung benützt wurde, nach Belgien hin und lassen dort den Ursprung des Attentates vermuthen.

(Das Herz Ludwigs XVII.) Aus Paris wird telegraphiert: In Anwesenheit zahlreicher Legitimisten übergab in Neuilly sur Seine die Familie Dumont an den Grafen Maille, den Vertreter Don Carlos', eine Krystallvase, die das Herz des unglücklichen Dauphin Ludwig, des Sohnes Ludwigs XVI., enthält. Die Familie besaß diese Reliquie, deren Echtheit feststeht, seit einem Menschenalter. Das Herz wird in der Gruft in Frohsdorf beigelegt werden.

(Streik.) In den Domänenbergwerken der Staatseisenbahngesellschaft nahmen 145 Arbeiter die Arbeit größtentheils wieder auf. Die Arbeiter in den Resthaer Bergwerken streiken weiter. Unter den Szeleker Arbeitern ist wieder eine Bewegung bemerkbar.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Anträge zur Hebung der Viehzucht in Unterkrain.

III.

Auch für die Milchzucht ist der Murbodener besser als der Mürzthaler Schlag; die Milchergiebigkeit kann unter gewöhnlichen Verhältnissen und im Durchschnitt auf 1800 Liter pro Jahr gerechnet werden. Die Murbodener Thiere erscheinen also in jeder Richtung leistungsfähiger als die Mürzthaler; bei alledem sind aber die Thiere dieser Rasse sehr widerstandsfähig und genügsam, welche Eigenschaften wir für unsere Verhältnisse nicht genug hoch schätzen können. Das Wachsthum geht auch bei den Murbodenern etwas langsamer vor sich, dafür liefert aber diese Rasse im ausgewachsenen Zustande mächtige Thiere. Wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften breitet sich der Murbodener Schlag in Steiermark immer mehr und mehr aus und erfreut sich auch umfassender Nachfrage seitens anderer Länder, namentlich seitens Nieder- und Oberösterreich sowie Währen und Böhmen. Sogar Baiern und die Schweiz senden seit Jahren ihre Händler nach Steiermark zum Ankauf von Murbodener Zuchtvieh.

Auch in Unterkrain findet sich schon das Murbodener Blut und zählen diese semmelfarbig Thiere zu den besten. Reingezüchtet werden die Murbodener schon jahrelang auf dem Baron Berg'schen Gute in Raffenfuß und in dem dazu gehörigen Meierhose Sagoritz, von wo aus auch die Rindviehzucht der Umgebung in günstiger Weise beeinflusst wird. Die Murbodener Rasse dürfte auch sonst überall berufen erscheinen, zur Ausgleichung der Rindertypen in Unterkrain noch das meiste beizutragen, umso mehr, als man mit der bisherigen Einführung der Mürzthaler, Mariahofer und Lavantthaler sozusagen für die Verbesserung des Viehes durch die Murbodener vorgearbeitet hat.

Von den übrigen einfarbigen Gebirgsrassen wären zu Zuchtzwecken auch solche zu benützen, welche bereits versuchsweise eingeführt worden sind und sich nach den bisherigen Erfahrungen sowohl in der Reinzucht als auch gekreuzt mit dem einheimischen Schläge gut bewähren, so viel man in diesen Jahren beobachten konnte. Hieher gehören die Schwyzer und die Oberinntaler Rasse. Die Heimat der Schwyzer Rasse ist die Schweiz, und zwar die Cantone Schwyz, Uri, Unterwalden, Zug, Glarus, Sanct Gallen, Appenzell, Graubünden und Tessin. Die Farbe des Schwyzer Kindes ist graubraun, doch kommen auch hellgefärbte Thiere vor.

Das Schwyzer Rind ist gut gebaut und wird bezüglich der Größe in drei Schläge unterschieden, in den großen, mittleren und kleinen Schwyzer Schlag. Die Schwyzer Thiere zeichnen sich aus durch ihre vorzügliche Milchergiebigkeit und Genügsamkeit; bezüglich der Arbeitsleistung und Mastfähigkeit stehen sie jedoch den Murbodenern nach. Der Schwyzer Schlag ist in Unterkrain durch die landschaftliche Ackerbauschule in Sclauden zur Verbesserung des einheimischen Schläges hinsichtlich der Milchproduction und Körperform eingeführt worden und liefert nach den bisherigen Erfahrungen gute Resultate.

Die Oberinntaler Rasse hat ihre Heimat im Oberinntale in Tirol. Die Farbe ist lichtgelb, semmelfarbig, doch kommen auch lichtgraue Thiere vor, ähnlich den Mürzthalern. Diese Rasse ist auch durch die Milchergiebigkeit bekannt; sie gilt als der milchreichste Rindviehschlag in Tirol. Die Ochsen eignen sich sehr gut zum Zuge, doch werden sie in der Arbeitsleistung sowie in der Mastfähigkeit von den Murbodenern übertroffen. Die Oberinntaler Rasse wird seit einigen Jahren auf dem Gute Rupertsdorf bei Rudolfswert reingezüchtet, und man gibt sich mit den bisherigen Züchtungserfolgen zufrieden, sowohl in der Gutsstallung selbst als auch in der nächsten Umgebung.

V. R.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die k. k. Landwehr.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung

beabsichtigt die Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände pro 1895 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Die Lieferung umfasst unter anderem: Koshaarbüschel, gewirkte und leberne Handschuhe, Absatzseisen und Nägel, Kochgeschirre, Hacken, Spaten, Schaufel, Ketten, Sättel, Pferdebedecken, Steigbügel, Striegel, Karbatschen, Stricke etc. Die Offerten sind bis längstens 19. Juli 1895 beim k. u. k. Ministerium für Landesverteidigung einzureichen. Die Kundmachung, enthaltend die allgemeinen Bedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden. Auch schickt die Kammer auf Wunsch jedermann diese Kundmachung ein.

(Verwaltungsamt der Forste des krainischen Religionsfonds.) Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht nachstehende Kundmachung: «Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. Juni d. J. wurden die im politischen Bezirke Radmannsdorf in Krain gelegenen Forste und sonstigen mit dem Forstbesitze zusammenhängenden Entitäten der krainischen Industrie-Gesellschaft im Grundflächenausmaße von circa 45.400 Joch für den krainischen Religionsfonds angekauft und mit 1. Juli d. J. für den genannten Fonds übernommen. Mit der Verwaltung des neuangekauften Besitzes wurde auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 27. Juni d. J. bis auf weiteres das Forstamt der krainischen Industrie-Gesellschaft in Fauerberg betraut, welches mit dem Zeitpunkte der Uebernahme als «Verwaltungsamt der Forste des krainischen Religionsfonds» in direkter Unterordnung unter dem Ackerbauministerium mit dem Sitze in Fauerberg activiert wird.»

(Militärisches.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung werden in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 15. August circa zwölf Officiere mit 30 Pöglingen der k. u. k. Infanterie-Cadetten-Schule in Triest in der Gegend bei Radmannsdorf, Veas und Velbes Mappirungsübungen vornehmen.

(Nothstandsküche.) Die Nothstandsküche beim Museum verköstigt täglich zahlreiche Gäste und kann der großen Nachfrage, trotzdem beide Küchenwagen in Action sind, kaum genügen. Frau Baronin Hein ist unermüdblich aufopfernd thätig, leitet mit aller Umsicht die wohlthätige Institution und nimmt thätigen Antheil bei der anstrengenden, ermüdenden Arbeit der Beteilung von Hunderten. Man muß hiebei in Betracht ziehen, daß die Verköstigung durch die Nothstandsküche nun seit drei Monaten fortgesetzt und zum Besten der Bevölkerung auch weiterhin aufrechterhalten wird.

(Scheue Pferde.) Gestern vormittags um die neunte Stunde fuhr ein Knecht des Kaufmanns Felix Urbanc mit einem Zweigespann von Schischla in die Stadt. Beim Coliseum scheuten die Pferde, wobei der Kutscher vom Wagen fiel und mehrfache Verletzungen erlitt. Die führerlosen Thiere rasten nun durch die Maria-Theresien-, Wienerstraße, Schellenburggasse gegen die Burgstallgasse, wo sie in die Pöhlungen rannten und zusammenstürzten. Dem Bernehmen nach soll ein Pferd schwer verletzt sein.

(Patriotisches aus Gurkfeld.) In Gurkfeld feierte die dortige Bezirks-Creditgenossenschaft (posojilnica) in stiller Weise ihren zehnjährigen Bestand. Aus diesem Anlasse beschloß der Vorstand in seiner Sitzung am 2. d. M., zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1898 an den Neubau, beziehungsweise an die Erweiterung eines Vereinshauses zu schreiten.

(Sanitäres.) Die in der Gemeinde Bresnitz, Bezirk Radmannsdorf, herrschend gewesene Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Im ganzen erkrankten 24 Kinder, von welchen nur eines gestorben ist. — Aus Adelsberg aber geht uns zu unserer diesbezüglichen letzten Notiz die Nachricht zu, daß in der Ortschaft Sturia 11 Kinder an Diphtheritis erkrankten, von denen bisher 1 genesen, 5 aber gestorben sind. Diese Krankheit wurde erhobenerweise aus Triest eingeschleppt.

(Der k. k. Bezirksschulrath in Krainburg) ernannte in seiner letzten Sitzung den Herrn Franz Mikus, k. k. Bezirksrichter in Bischofsdorf, zum Ortschaftsinspectoren von Bischofsdorf.

(Verunglückung beim Pöllerschießen.) Am 29. v. M. verunglückte der sechzehnjährige Martin Klobič von Ratschach beim Pöllerschießen, indem gelegentlich des Ladens eines Pöllers das Pulver explodirte, wobei dem Genannten der Daumen der linken Hand gerissen wurde.

(Tödlicher Sturz.) Die 47jährige Isebe, beim Grundbesitzer Falen in Plebita als Magd bedienstete Katharina Kristan fiel am 30. v. M. von einem Kirschbaume im Garten ihres Dienstgebers mit dem Kopfe so unglücklich auf zwei unter dem Baume befindliche große Steine, daß sie einen Bruch des rechten Schläfenbeines erlitt und auf der Stelle verschied.

(Schlägerei.) Bei einem Kirchweihfeste am 29. Juni entstand gegen 6 Uhr abends im Gasthause des Franz Torkar in Prastke zwischen den Burtschen von Kal und Madanjeselo ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei der Besitzersohn Jakob Morel von Kal

schwer und andere zehn Personen leicht verletzt wurden. Dem Gastwirth Torkar wurde durch Zertrümmern einer Zimmerthüre und mehrerer Flaschen und Gläser ein Schaden von circa 70 fl. zugefügt. Die Kadelstührer dieser Schlägerei wurden bereits dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg eingeliefert.

(Evang. Kirche.) Da die evangelische Kirche infolge der erlittenen Beschädigungen noch nicht benützlich ist, hat die Direction der philharmonischen Gesellschaft in entgegenkommendster Weise das Directionszimmer in der Tonhalle (Sternallee) zur Abhaltung eines Gottesdienstes für Sonntag den 7. Juli zur Verfügung gestellt. Der Gottesdienst beginnt um halb 10 Uhr vormittags.

(Witterung.) Nach der abnormen Hitze der letzten Tage brachte gestern ein Gewitterregen willkommene Abkühlung. Bereits vormittags hatte sich eine leise Bewegung in der Atmosphäre bemerkbar gemacht. Man athmete förmlich bei der kühlen Brise auf. Während des Tags hielt die Bewölkung an, und abends stellte sich nach den Anzeichen eines Gewitters, das aber in weiter Ferne blieb, der ersehnte Regen ein. Die Lufttemperatur ist heute früh auf 14.9°C gesunken, während sie noch gestern 21°C aufwies.

Aus Krainburg schreibt man uns vom gestrigen: Heute um 3/4 7 Uhr abends entlud sich ein heftiges Gewitter über Krainburg, das von einem heftigen Platzregen begleitet war, der alles überschwemmte. Das Wasser drang in die Keller tiefer gelegener Hörsäle und Verkauflocalitäten, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Die Bewohner mußten das Wasser mit Schaffeln ausschöpfen und entfernen. Der Sturmwind trug auch ein Blechdach davon und verursachte ebenfalls manche Beschädigungen.

(Erwürgt.) Der Kaiserlich-Sohn Franz Pöbner von Unteranker gerieth am 29. v. M. mit dem Besitzer Andreas Pangerc in Streit, welchem bald eine Rauferei folgte. Im Verlaufe derselben fielen die Kämpfer zu Boden; Pöbner packte nun den Besitzer Pangerc mit beiden Händen beim Halse und erwürgte ihn an Ort und Stelle.

(Feuersbrunst.) Gestern nachmittags brach in Sujica bei Dobrova Feuer aus, das binnen zwei Stunden gegen 14 Häuser einscherte. Ein Bewohner wurde beim Einsturze eines Hauses getödtet. Der Brand wurde durch die Feuerwehr von Waitsch localisirt.

(Kindes mord.) Am 30. v. M. brachte die ledige, 20 Jahre alte Bekkerstochter Maria Sint aus Drulovka ein Kind zur Welt, dessen Kopf die unnatürliche Mutter gegen die Brust, auf welcher sie ihr Lager hatte, so lange stieß, bis es tobt war. Die strafgerichtliche Verfolgung wurde eingeleitet.

(Die Ernte in Oesterreich-Ungarn.) Man sieht dem Ertrage der neuen Ernte in beiden Reichshälften mit Zuversicht entgegen, wenn man sich auch darüber klar ist, daß das Ergebnis beiderseits gegen das Vorjahr zurückbleiben wird. Der Ausfall dürfte aber im allgemeinen nur unwesentlich sein, Roggen jedoch hat mehr gelitten, und es wird der Minderertrag in dieser Getreidegattung denn wohl auch ein größerer sein.

(Haifisch.) Wie aus Fiume gemeldet wird, wurde vorgestern in Prelucca bei Volosca ein mächtiger Haifisch gefangen; derselbe gerieth wohl in ein ausgeworfenes Thunfischnetz, doch zerriss er dasselbe und entwich.

(Eisenbahnbauten.) Zu dem mit Ende des Monats April in Bau-Ausführung gestandenen Eisenbahnen in der ausgewiesenen Ausdehnung von 228.402 Kilometer sind im Monate Mai durch den Baubeginn der Localbahn Schwarzenau-Zwetzl 21.700 Kilometer, ferner durch den Baubeginn der Localbahn Salzburg-Lamprechtshausen 25.208 Kilometer zugewachsen. Fertiggestellt und dem Betriebe übergeben wurde, wie schon gemeldet, die elektrische Localbahn Baden-Böslau mit 5.020 Kilometer. Es verblieben demnach mit Ende des Monats Mai 270.290 Kilometer Eisenbahnen in Bau-Ausführung, wovon 46.668 Kilometer auf Staatsbahnen, 22.340 Kilometer auf private Hauptbahnen und 201.282 Kilometer auf Localbahnen entfallen. Die Zahl der im Monate Mai beim Bahnbau beschäftigten gewesenen Arbeiter betrug 10.446 gegen 8841 im Vormonate, das sind 39 per Kilometer.

(Koppenheier.) Ignaz Mayer, genannt Koppenheier, war, wie seinerzeit berichtet wurde, nach Abbüßung seiner Strafe in Graz nach Budapest gebracht worden, wo gegen ihn die Untersuchung wegen eines in München verübten Delictes abgeführt wird. Wie nun aus Budapest gemeldet wird, wurde Mayer am Montag gegen eine Caution von 300 fl. aus der Untersuchungshaft entlassen und auf freien Fuß gesetzt.

(Telegraphen-Verkehr.) Im Monate Mai 1895 wurden bei den k. k. Staats-telegraphen- und den österreichischen Eisenbahn-Stationen zusammen 955.745 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben gegen 886.050 im gleichen Monate des Vorjahres. Die eingehobenen Tarifgebühren der k. k. Staats-telegraphen-Stationen betragen im Monate Mai 1895 zusammen 429.652 fl. gegen 398.988 fl. im gleichen Monate des Jahres 1894. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1895 wurden 4.377.608 Depeschen, um

256.056 mehr aufgegeben als in den gleichen Monaten des Vorjahres. In den Monaten Jänner bis Mai 1895 haben die eingehobenen Tarifgebühren 1.956.644 fl. betragen, um 136.100 fl. mehr als im gleichen Zeitraume des Jahres 1894.

(Hagelschlag in der Umgebung Wiens.) Durch einen Hagelschlag während des am 3. d. nachts — kurz nach Mitternacht — niedergegangenen Gewitters wurden die sämtlichen in der näheren Umgebung von Wien gelegenen Weingärten gründlich zerstört. Während des Gewitterregens wurden acht bei einem Canalbaue in Ober-Döbling beschäftigte Arbeiter von den hereinbrechenden Fluten überrascht, geriethen in Lebensgefahr und konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Juli.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über das Budget beim Capitel: Centralleitung des Ministeriums des Innern, politische Verwaltung und öffentliche Sicherheit fort.

Abg. Dvorzal besprach eingehend die hygienische Frage. Er behauert, daß die Geseze gegen die Trunksucht und die Lebensmittelverfälschung noch unerledigt seien. Die Schweinepest habe eine enorme Ausbreitung gefunden, was durch rechtzeitiges energisches Eingreifen zu verhindern gewesen wäre. Redner empfiehlt die Reorganisation der Veterinärstudien.

Abg. Plass wünscht die Aufnahme strenger Strafbestimmungen gegen Thierquälereien in das Strafgesetz.

Abg. Spinčić kritisiert die politische Verwaltung im Küstenlande. Bei der Zusammenstellung der Geschworenenlisten in Rovigno und der Amtstafelfrage haben sich die Schwächen der Coalitionsregierung gezeigt. Er klagte über die Unterdrückung der Kroaten und Slovenen in Istrien und beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Zustände des Landes durch unparteiische Personen strengstens zu prüfen und Verfügungen zu treffen, damit der gegenwärtige unwürdige Zustand aufhöre.

Abg. Prohmer erörtert die Regelung des Versicherungswesens, befürwortet die Einführung des Zwangs und Monopols und verlangt die Verklärung des Versicherungswesens.

Nachdem noch der Abg. Dr. Gessmann und Schamaneł gesprochen, ergreift der Vorsitzende im Ministerrathe, Se. Excellenz Graf Kielmansegg, das Wort. Derselbe legte die auf dem Gebiete des Sanitätswesens erzielten Fortschritte, die außerordentliche Abnahme der Sterblichkeit und der Infectionskrankheiten dar, kündigte die Ausgestaltung des Sanitätswesens durch die Creierung von Sanitäts-Inspectoren zweiter Instanz an.

Der mit Unrecht angegriffene Statthalter von Böhmen, Graf Thun, habe rühmlichen Antheil daran. Graf Thun sei ein ehrlicher, ausgezeichnete Charakter als Administrator und lasse sich nur von patriotischen und dynastischen Gefühlen leiten.

Zur Besprechung der Schweinepest übergehend, bemerkte Graf Kielmansegg, diese Seuche war in der Monarchie bisher unbekannt und nach der Form der Erscheinung konnte sie nicht nach dem Thierseuchengesetze behandelt werden. Die Regierung habe sofort Vorkehrungen getroffen, den Verkehr mit Ungarn geregelt und strenge Weisungen erlassen.

Was den Ausnahmezustand in Prag betrifft, erklärt der Minister, daß es der Wunsch der Gesamtregierung sei, denselben aufzuheben, sobald die Verhältnisse dies gestatten. (Beifall.)

Der Herr Minister bespricht sodann die Frage der Staatsaufsicht der Versicherungsgesellschaften und kündigt diesbezüglich einen Gesetzentwurf an. Die Verhandlungen betreffend die obligatorische Feuerversicherung seien bereits weit gediehen.

Die politische Verwaltung besprechend, betont der Minister gegenüber dem Abg. Gessmann, daß nach dem Staatsgrundgesetze alle Confessionen gleich seien. (Lebhafter Beifall links.)

Die Regierung beschloß, der Beamtenfrage näherzutreten und sowohl die Dienstespragmatik als die Gehaltsregulierung zu fördern. Es sei allerdings bedenklich, die Beamtenfrage mit der Gehaltsangelegenheit in Zusammenhang zu bringen. Die Beamtenfrage müsse unparteiisch und unabhängig vom Streit der Parteien sein. Lärmende Agitationen der Beamten könne die Regierung nicht gestatten noch dulden, daß sie auf den Beamten Forderungen aufstellen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Der Minister wird von vielen Seiten beglückwünscht.) Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie reiste vormittags nach Regensburg zum Besuche der Familien Thurn und Taxis ab und reist morgen nach England weiter.

Belgrad, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Der König hat die Demission des Cabinets Kristić angenommen und den derzeitigen serbischen Gesandten in Wien, Simić, mit der Bildung eines Coalitionsministeriums betraut.

Belgrad, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Für Maceadonien bestimmte revolutionäre Proclamationen in bulgarischer Sprache wurden auf serbischem Boden confiscirt.

London, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Peking zufolge wurde die russisch-chinesische Anleihe daselbst unterzeichnet.

Literarisches.

A. Hartlebens Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Zusammengefaßt und gezeichnet von Alois Rensz, Maßstab 1:1.800.000. Dritte vollständig erneuerte und ergänzte Auflage. In sechs Farben gedruckt. In eleg. rothen Leinw.-Einband. Preis 80 fr. Diese Eisenbahnkarte ist für Reisende, wie für die kaufmännische und Geschäftswelt berechnet, und sie ist jedem Comptoir, jedem Bureau oder Amte wirklich unentbehrlich. Wer die Wichtigkeit des öffentlichen Verkehrs kennt, weiß den Wert eines verlässlichen Führers in demselben gut zu schätzen und als einen solchen begrüßen wir die neue Auflage von A. Hartlebens Eisenbahnkarte. Dieselbe erreicht in technischer Hinsicht, sowohl im Druck als im Einband alle ähnlichen Unternehmungen und ist bedeutend billiger als diese. Alle neuen und neuesten Verkehrsänderungen der Monarchie sind in der vorliegenden dritten Auflage bereits berücksichtigt, so daß die Karte als die entschieden vollständigste gelten kann. Sie wird sich immer mehr in allen Kreisen einbürgern und als Wandschmuck und unentbehrliches Requisite in jedem Comptoir und im Portefeuille jedes Reisenden zu finden sein. Der billige Preis und die elegante Ausstattung werden den ihrigen dazu beitragen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. Juli. Desterreicher, Bontadi, Noel, Goldhauser, Afl., Wien. — Robert, Director, f. Tochter, Böz. — Varanovic, Besitzer, Bentovac. — Slave, Privat, Kronau. — Wortmann, Kfm., Fiume. — Schwarz, Kfm., Oberlinsendorf. — Bullmann, Baumeister, f. Familie, Graz. — Bončarić, Baunternehmer, Selce.

Hotel Stadt Wien.

Am 4. Juli. Ladenbacher, Waller, Schacherl, Berger, Peggelt, Köllner, Kerschbamer und Szander, Aste., Wien. — Schramm, Kfm., Graslitz. — Pretner, Privat, Karlsbad. — Jastitsch f. Frau, Private, Budapest. — Slibar f. Frau, Private, Laibach. — Koppstein, Kfm., Siófok.

Verstorbene.

Im Spitale:

Am 2. Juli. Franz Hitti, Schuhmachergehilfe, 18 J. Tuberculose.

Im Garnisonsspitale:

Am 3. Juli. Mathias Gishoderer, Infanterist, 22 J. Gehirnhautentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag
4.	2 U. N.	737.3	25.9	D. mäßig	theilw. heiter	
	9 » Ab.	737.2	18.1	D. schwach	bewölkt	
5.	7 U. Mg.	735.3	14.9	W. mäßig	bewölkt	16.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.6°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wischrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung

Krain.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Landespräsidium in Czernowitz, Sammlungsergebnis 802.22 fr.; Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: Meran 7 fl., Tarnopol 5 fl., Bostowitz 303 fl. 51 fr., Innsbruck 16 fl. 30 fr.; München, Gesandtschaft überjendet die kgl. baier. Kammerer, Grafen Konrad Pressnig-Lichtenegg und dessen Gemahlin übergebene Spende per 100 Mark = 59.25 fr.



Tiefbetriibt geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Tochter, beziehungsweise Schwester, Fräulein

Anna Golland

nach längerem, schmerzvollem Leiden, im Alter von 20 Jahren heute nachts um 2 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits zu berufen.

Das Beichenbegängnis findet Freitag den 5. d. M. um 6 Uhr nachmittags statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Um silles Beileid wird gebeten!

Wischrad am 4. Juli 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche, ist mit 1. August Judengasse Nr. 5, II. St., zu vermieten.

Zu vermieten eine grössere (2851) Wohnung am Rathausplatz.

Anfragen, vom 9. Juli angefangen, von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Villa Samassa.

Oklic. Izvršilna prodaja zemljišč Antona Flerina iz Vrhoplj vl. st. 74 in 75 kat. obč. Vrnje in 650 kat. občine Kamnik preložila se je na 16. julija in na 16. avgusta 1895.

Curatelsverhängung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wurde über Julie Semen aus Laibach mit Beschluss vom 9. März 1895, Z. 1986, ob Blöbfinnes die Curatel verhängt und zum Curator Herr Albin Semen, Notariatsbeamter in Laibach, bestellt.

Curatorsbestellung. Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 4. Juni 1895, Z. 4268, den Grundbesitzer Simon Ddar von Brdaj Nr. 1 als Verschwendler erklärt, und wurde demselben Franz Olšič von ebendort zum Curator bestellt.

Curatelsverhängung. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat mit Beschluss vom 1. Juni 1895, Z. 4469, den Besitzer Johann Bidic von Kerschdorf bei Kropp Nr. 10 für blöbfinnis erklärt, und wurde demselben Johann Feralla von Kerschdorf zum Curator bestellt.

Theodor Gunkel's Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer*, Untersteiermark. Südbahnstation Markt Tüffer, Tag und Nacht Eilzüge, heißeste Thermen Steiermarks, 38 3/4 Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers, Aix les bains zur Heilung von Gelenksrheumatismus, Gicht- und Frauenleiden, Folgeübeln der Infuenza, schwerer Reconvalescenz etc.

* Der Curort Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer mit seinen Thermen ist durch die günstige Lage auf Dolomit bisher von allen Erdbeben gänzlich verschont geblieben.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Oesterreichischen Lloyd, Triest. Fahrten ab Triest im Juli 1895: Nach Ostindien, China und Japan. Eilfahrt nach Bombay am 3. um 1 Uhr nachm.

Nach Ostindien, China und Japan. Eilfahrt nach Bombay am 3. um 1 Uhr nachm. über Brindisi, Port Said, Suez und Aden. Anschluss in Bombay nach China und Japan. Nach Shanghai und Kobe am 20. um Mitternacht über Fiume, Venedig, Port Said, Suez, Aden, Bombay, Colombo (Anschluss nach Madras und Calcutta), Penang, Singapore und Hongkong.

(2769) 3-2 Nr. 4034. Grez. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Josefa Bartelme von Klindorf (durch Advocaten Brunner in Gottschee) die executive Versteigerung der dem Alois Bartelme von dort Nr. 21, gehörigen, gerichtlich auf 597 fl. 50 kr. geschätzten Hälfte der Realität Einl. Z. 175 ad Sele bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 24. Juli und die zweite auf den 28. August 1895.

(2795) 3-2 St. 12.052. Oklic. C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je zamrli zemljeknjižni upnici Jeri Strojani iz Dul st. 8 postavil gosp. Fran Košak iz Stranske Vasi kuratorjem ad actum ter istemu vročila tusodna izvršilna odloka st. 2198 in 8667.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dne 23. junija 1895.

(2564) 3-3 Nr. 3672. Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Ivo Sodoc von Rosalnik Nr. 14 wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Franz Furlan von Wöttling und dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Tabulargläubiger Martin Sodoc von Rosalnik Nr. 14 ein Curator ad actum in der Person des Herrn Karl Govanec von Wöttling bestellt und diesem der Feilbietungsbescheid Z. 2961 zugestellt.

R. k. Bezirksgericht Wöttling am 10ten Juni 1895.

(2768) 3-3 Nr. 4105. Grez. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Eheleute Josef und Katharina Köstner von Prezigel (durch Advocaten Brunner in Gottschee) die executive Versteigerung der den Eheleuten Josef und Maria Mantel von Niedermösel gehörigen, gerichtlich auf 551 fl. 29 kr. geschätzten Realität Einlage Z. 129 ad Mösel sammt dem auf 2 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 24. Juli und die zweite auf den 28. August 1895.

jedeßmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 11. Juni 1895.

jedeßmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 10. Juni 1895.